

# GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig  
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

*Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust*

mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

## November 2017



*Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein  
und sie sollen mein Volk sein. (Ezechiel 37,27)*

## Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser.

Möchte man für das Alte Testament eine Überschrift finden, dann könnte man darüberschreiben: Erwählung.

Gott hat das Volk Israel aus allen anderen Völkern als sein Vorzugsvolk ausgewählt: ***Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein (Ez 37,27).***

Erwählung ist etwas sehr Schönes. Wer von seiner oder seinem Erwählten spricht, der hebt damit einen Menschen über alle anderen. Er sagt damit: So wie du bist, so bist du gut und genau richtig für mich; mit deinem Charme und deiner Art, auch mit deinen Ecken und Kanten. Erwählt zu sein, tut so gesehen einfach gut.

Aber das ist nicht alles. Erwählt zu sein, bedeutet ja auch, sich von anderen abzusetzen und abgesondert zu sein. Das kann Neid schüren: Warum du und nicht ich? Was macht dich besser oder herausragender oder liebenswerter als mich, womit hast du das verdient und ich nicht?

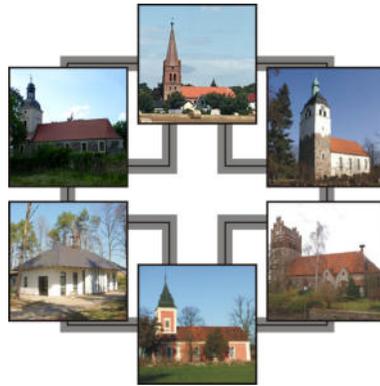
Und Erwählung kann zu einer Last werden, nämlich dann, wenn ein Druck entsteht, durch besondere Handlungen oder Worte oder gar Gefühle der Erwählung gerecht werden zu müssen bzw. Voraussetzungen und Bedingungen erfüllen zu müssen.

Das Alte Testament beschreibt die Geschichte des Volkes Israel als Gottes erwähltes Volk. Und Israel hat es schwer gehabt mit dieser Erwählung. Das Volk hat es nicht vermocht, die einzige Bedingung Gottes zu erfüllen: keine anderen Götter anzubeten und allein auf ihn zu vertrauen. Und Israel ist von anderen Völkern für diese Erwählung gehasst und gestraft worden, immer wieder, bis in unsere Tage. Gott ist seinem Volk treu geblieben trotz des sich immer wiederholenden Versagens.

Durch unsere Taufe sind wir hineingenommen in die Erwählung Gottes: jeder einzeln und wir als Gemeinde. Paulus arbeitet das im Römerbrief anschaulich heraus. Und Paulus hat verstanden, dass diese Erwählung keine Schattenseiten hat. Gott verlangt dafür nicht, dass ich ein Engel auf Erden bin. Ich brauche nicht fehlerlos zu sein, nicht fertig und nicht ohne Zweifel. Gott verspricht mir: Ich bleibe dir treu, und er verlangt nur eines: Sei treu!

Christiane Klußmann

# Gottesdienste im Pfarrbereich



## 21. Sonntag nach Trinitatis, 5. November

*Wochenspruch: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)*

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz**, anschließend Kirchenkaffee  
10.30 Uhr **Gottesdienst in Gollwitz**  
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

## Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr, 12. November

*Wochenspruch: Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! (2Korinther 6,2b)*

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig**  
10.30 Uhr **Gottesdienst in Wust**  
14.00 Uhr **Gottesdienst in Trechwitz**  
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)

## Ewigkeitssonntag, 26. November

*Wochenspruch: Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. (Lukas 12,35)*

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Deetz**, anschließend Kirchenkaffee  
(C. Klußmann)  
9.00 Uhr **Gottesdienst in Gollwitz**  
(G. Maetz)  
10.30 Uhr **Gottesdienst in Schenkenberg** mit Kindergottesdienst  
(C. Klußmann)  
10.30 Uhr **Gottesdienst in Wust**  
(G. Maetz)

## 14.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig**

(G. Maetz)

## 14.00 Uhr **Gottesdienst in Trechwitz**

(C. Klußmann)



In allen Gottesdiensten feiern wir Abendmahl.

## Samstag, 2. Dezember

### 13.30 Uhr **Andacht zur Eröffnung des Adventsmarktes in Deetz**

(C. Klußmann)

## 1. Advent, 3. Dezember

*Wochenspruch: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. (Sacharja 9,9)*

- 9.00 Uhr **Gottesdienst in Jeserig**  
10.30 Uhr **Gottesdienst in Schenkenberg** mit Kindergottesdienst  
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)  
15.00 Uhr **Adventsfeier in Trechwitz**

*Hinweis: Die farbige Kennzeichnung der Sonntage steht für ihre liturgische Farbe. Altar und Kanzel in der Kirche werden zu den entsprechenden Zeiten mit Schmucktüchern (Antependien) in diesen Farben behängt.*

***Grün** ist die Farbe der Fruchtbarkeit der grünenden Natur. Sie steht für Hoffnung, Wachstum und Reife und findet an allen Sonntagen nach Epiphaniastagen bis zum Beginn der Fastenzeit sowie den Sonntagen nach dem Trinitatisfest Verwendung.*

*Die liturgische Farbe **Weiß** (hier der besseren Lesbarkeit wegen orange dargestellt) steht für Jesus Christus. Weiß begleitet alle Feste, in deren Zentrum Jesus Christus steht oder eine biblische Gestalt, die auf Jesus hinweist (z.B. Maria, Johannes der Täufer oder die Engel).*

***Violett** ist die Mischfarbe aus Rot und Blau. Das kreatürliche Rot (wie aus Fleisch und Blut) vermischt sich mit dem geistigen und geistlichen Blau (wie der Himmel als Symbol für den Bereich Gottes). Und so steht Violett für Religiöses im Menschen, für Besinnung und Gebet, für Buße und Umkehr. Es wird in der Vorbereitungszeit auf die hohen Feste verwendet, in der Advents- und Passionszeit und am Buß- und Bettag.*

## Gruppen & Kreise



**Christenlehre in Schenkenberg** 1.-4. Klasse  
jeden Dienstag: 14.00 Uhr

**„Die Senfkörner“** - Christenlehre für alle Kinder  
der Klassen 5 und 6 in unserer Region

- Samstag, 25. November  
„Jedes Leben ist ein Geschenk“  
Wir besuchen das Oberlinhaus in Potsdam-Babelsberg,  
ca. 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Anmeldung bei Gabriele Maetz
- Samstag, 9. Dezember



**Konfirmandenzeit** Kleine Kirche Schenkenberg  
• Sonnabend, 11. November, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr  
Thema: Tod und Ewigkeit  
• Sonnabend, 2. Dezember, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr



**Gitarrenrunde** in Schenkenberg  
jeden Dienstag: 16.00 Uhr, Kleine Gruppe  
17.00 Uhr, Große Gruppe



**Handarbeitskreis** in Schenkenberg  
• Montag, 13. und 27. November, 15.00 Uhr  
Kontakt: Daniela Neumann, Telefon 033207-30254



**Gesprächskreis**  
• Mittwoch, 15. November, 19.30 Uhr, bei Frau Golsch  
Thema: Nachklang der Wittenberg-Fahrt



**Männerabend** Kleine Kirche Schenkenberg  
Freitag, 10. November, 19.00 Uhr  
Vorbereitung des Martinsfestes



**Theatergruppe „Laien Los“** in Deetz

- Samstag, 4. November, 17.00 bis 18.30 Uhr
  - Samstag, 25. November, 17.00 bis 18.30 Uhr
  - Freitag, 1. Dezember, 18.30 bis 20.00 Uhr
  - 2. Dezember, 17.00 bis 17.30 Uhr, Aufführung auf dem  
Deetzer Adventsmarkt, Kirche Deetz
  - 3. Dezember, Aufführung Kulturhof Götz
- Kontakt: Carsten Schulz; mobil: 0170-7722183



**Frauenkreise Deetz und Gollwitz**

- Donnerstag, 16. November, 14.00 Uhr,  
Winterkirche Gollwitz  
Thema: 500 Jahre Reformation  
Die Deetzer werden 13.45 Uhr an der Kirche abgeholt.



**Gemeindekirchenrat**

**Lukas-Kirchengemeinde Jeserig** Kleine Kirche Schenkenberg  
Dienstag, 14. November, 18.30 Uhr

## Termine und Informationen

- \* **16. Dezember, 15.00 Uhr, Schenkenberg**  
Adventsfeier
- \* **17. Dezember, 15.00 Uhr, Dorfkirche Wust**  
Adventskonzert mit Kaffeetafel - Glasharfenkonzert
- \* **24. Dezember, alle Dorfkirchen in unserem Pfarrbereich**  
**Christvespern**  
Deetz - Uhrzeit steht noch nicht fest  
15.00 Uhr - Schenkenberg  
16.30 Uhr - Jeserig und Wust  
17.30 Uhr - Gollwitz und Trechwitz  
**Christnacht**  
23.00 Uhr - Schenkenberg

# Andacht zum Erntedankfest

## Psalm 104 (nach Huub Oosterhuis)

Du!!!

Hoch wohnst du!

Also muß ich klettern

Oder lernen, nach oben zu fallen, zu dir hin,  
den ich wohl Gott zu nennen wage.

So weit dein Himmel blau am Morgen,  
so goldumrandet deine schneeweißen Wolken.

Du, der hoch über der Sonne wohnst,  
die von rotflammendem Feuer ist,  
so muß ich lernen, nicht zu schmelzen.

Der auch über dem Wasser schwebst  
als Atem - so muß ich wagen,  
mit dem Atem zu singen in dir.

Der du über Wolken gleitest  
Und hoch wie ein Wirbelwind springst,  
du wandelst neben mir in der Abendkühle.

Du Wasser, das lebendig strömt,  
das Gras ernährt, Brot macht keimen,  
Wein macht quellen in den Trauben.

Lehr mich wagen, Wein zu trinken,  
der das Herz entzückt,

Brot zu backen und auszuteilen

An alle, die Hunger leiden in der Welt.

Ganz da oben unterm Dach, hinter einer kleinen quietschenden Tür, die von der Küche abgeht, da gibt es eine Kammer. Eine Kammer mit vielen Schätzen, überfüllt, unsortiert. Eine Kammer, so wie sie Kinder lieben. Da steht der alte Sekretär meines Großvaters, mit einem dicken Klecks auf der Schreibplatte, da liegt noch der alte Füllhalter, seit Jahrzehnten. Da gibt es Schubladen und Kästchen in den Nischen und hinter selbst gehäkelten Vorhängen mit alten Fotos und Briefen und Büchern. Auf Jahre gab es dort Dinge zu entdecken, in der kleinen Kammer hinter der Küche meiner Großmutter in der verwinkelten Dachwohnung.

Und eines werde ich nie vergessen: den Geruch dieser Kammer. Es ist ein Geruch nach Leben. Es ist der Geruch nach frischem Brot. Wenn ich die kleine quietschende Tür öffnete, dann strömte mir dieser unverwechselbare Geruch entgegen. Dieser Geruch nach frischem Brot aus einer alten Backstube, einem Bäckerladen mit einer Bank zum Warten und zum Erzählen.

Und immer wieder bin ich in diese kleine Kammer geschlichen, und ich habe einfach hineingebissen in dieses frische Brot, und das war wunderbar. Meine Großmutter wusste das, und sie gönnte es mir.

Hineinbeißen in ein frisches Brot.

Die Fülle schmecken und erleben, das ist etwas Herrliches.

So viele Menschen sehnen sich danach.

Sehnen sich nach der Fülle, die aus Brot besteht und sonst nichts.

Gott schenkt diese Fülle, er hält sie bereit für alle Menschen.

Er schenkte seinen Kindern in der Fremde Brot – als Manna in der Wüste.

Wir leben nicht so, wie sich Gott das von uns wünscht.

Lebten wir so, dann hätten alle Brot.

Wir wissen, dass es für alle reicht, aber wir wollen es nur für uns.

Wir wissen, dass aus Geben Segen erwächst, aber wir teilen nicht.

Wir haben mehr als genug, aber wir nehmen mehr, als wir brauchen.

Wir reden von Gott, aber wir handeln gottlos.

Ich möchte ein Danklied singen dafür, dass ich satt sein darf.

Dafür, dass ich satt sein durfte mein Leben lang.

Ich möchte ein Bittlied singen dafür, dass ich dankbar bleibe jeden Tag.

Dafür, dass ich zu teilen lerne und die Freude genieße am Teilen.

Dass ich dankbar bin für diese Erfahrung: mich in dem unverwechselbaren Geruch frischen Brotes bergen zu können. Zu wissen, wie sich das anfühlt: einfach hineinzubeißen.

Der alte Bäcker hat längst dichtgemacht. Kein Nachfolger. Die Leute kaufen jetzt bei frischback und in der back factory. Meine Großmutter lebt nicht mehr. Die alte Dachkammer in meinem Elternhaus ist verschwunden. Eine Wand abgetragen, ein Zimmer vergrößert. Den Sekretär gibt es nicht mehr. Keine Nischen mehr, keine Kästchen, nichts mehr zu entdecken. Ein Hometrainer steht in der Ecke des großen Wohnzimmers, die früher Kammer war.

Hin und wieder schleiche ich mich hinauf. Stelle mich in die Ecke. Schließe die Augen. Rieche das Brot. Fühle mich geborgen - und bin dankbar. (CK)

## Erntedankfest 2017

Wir bedanken uns herzlich für alle Gaben, die zum Erntedankfest gespendet wurden. Vielen Dank auch allen, die die Altäre und die Kirchen so liebevoll geschmückt haben. Alle Gaben sind auch in diesem Jahr der Brandenburger Tafel zugute gekommen.

Aus einigen Kirchen gibt es Fotos, sie stehen hier stellvertretend für unsere sechs Dorfkirchen.



Jeserig - Fotos: Christiane Reisser

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, und hofft auf ihn!



Schenkenberg – Foto: Silvio Hermann-Elsemüller - Trechwitz

## Erntedank einmal anders:

### Ausflug der Senfkörner nach Lübnitz

Bei schönstem Sonnenschein halfen die Senfkörner am 7. Oktober bei der Möhrenernte in der „Solidarischen Landwirtschaft Lübnitz“.

Das Thema dieses Vormittags hieß: „Alle guten Gaben“.

Wir haben erlebt, dass es nicht selbstverständlich ist, dass Früchte auf den Feldern reifen, und wie mühsam es ist, sie zu ernten. Aber es hat Spaß gemacht. Aus einer einzigen Reihe ernteten wir ca. 250 Kilogramm Möhren.

Frisches Gemüse schmeckt ganz anders. Wir bereiten unser Essen selber vor.



Nach zwei Stunden Ernte und einer Stunde Kochen haben wir jetzt wirklich Hunger.

Es war ein schöner Vormittag.

Fotos: Katharina Schulz



## Vorbereitungen zum Martinsfest



Am Samstag, 14. Oktober, haben die Männer mit Unterstützung einiger Jugendlicher die Stände für das Martinsfest vorbereitet. Dabei wurde die Höhe angepasst und das Holz behandelt.

Außerdem gibt es einen neuen Grill, der die gute Schubkarre endgültig ablöst ☺. Er wurde mittags eingeweiht.

Nun freuen sich alle auf das Martinsfest am 11. November. Wer sich an den Vorbereitungen beteiligen oder beim Fest mithelfen möchte, darf dies in Absprache mit Silvio Hermann-Elsemüller (Kontakt hinten) gerne tun.

*Fotograf: Franz Herbert Schäfer*



A colorful poster for the 18th Schenkenberger Martinsumzug. The poster has a blue background with a decorative orange and green border. It features several illustrations: a stack of colorful books, a smiling yellow sun with a face, a star, and several figures in traditional Martin's festival costumes carrying lanterns. The text is in yellow and white. The date is 11.11.2017. The location is Kirche Schenkenberg, starting at approximately 17:00. The menu includes Martinsschauspiel, Laternenumzug, Martinsgebäck, Tee und Glühwein, Soljanka und Kürbissuppe, and Bratwürste. It also mentions a collection for a good cause and is prepared by the 'Männerabend' of the Evangelical Luke Church of Jeserig, with support from the Schenkenberg volunteer fire department and other helpers.

## Jeseriger Gesprächskreis und Gollwitzer Frauenkreis gemeinsam unterwegs: Ausflug nach Wittenberg

Fünfzehn fröhliche Mitglieder des Gesprächskreises und des Frauenkreises machten sich am Mittag des 11. Oktober auf den Weg nach Wittenberg. Die Idee entstand, nachdem Familie Menz die Kollekte des Trauergottesdienstes für Siegrid Menz für den Gesprächskreis bestimmt hatte. Zunächst gab es ein ausgedehntes Kaffeetrinken im Hotel *Alte Canzley* gegenüber der Wittenberger Schlosskirche, dem ersten Bio-Restaurant Sachsen-Anhalts.



Im Anschluss ging es zum Luther-Panorama von Yadegar Asisi am Augusteum. Beide Kreise hatten sich schon im Vorfeld mit den beeindruckenden Kunstwerken und ihrer langwierigen, komplexen Entstehungsgeschichte beschäftigt.

Wittenberg von Asisi bedeutet das Eintauchen in ein mittelalterliches Kleinstadtleben im Umbruch. Menschen drängen sich auf Märkten, eine Prozession zieht die Straße entlang. Bettler neben Ratsherren, Kinder spielen miteinander. Aus der Kirche ertönen neue Klänge, *Ein feste Burg ist*

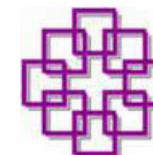
*unser Gott*, Luther verteilt Exemplare seiner Schrift *Von der Freiheit eines Christenmenschen*, einige Menschen lauschen, ein Mönch winkt ab. Dann wird es Nacht in Wittenberg. Hinter den Fenstern Szenen aus dem mittelalterlichen Familienleben im Schein von Kerzen, eine Prostituierte zwinkert ihrem Liebhaber zu, ein Gewitter zieht auf. Irgendwann dämmt es. Vogelgezwitscher, ein Kuckuck, Hähne krähen. Die Stadt erwacht, der Markt, munteres Treiben beginnt. Wo man hinblickt, Geschichten. Unglaublich viele Details auf den Plätzen, vor und hinter den Mauern. Der Betrachter wird Teilnehmer, wenn er mag, lässt sich auf das Bild ein, soweit er möchte. Ohne ein Wort gelesen zu haben, wird Reformation im Kontext ihrer Zeit spürbar und erlebbar.

Mit wunderbaren Eindrücken aus Wittenberg und der Freude des unverhofften Wiedersehens alter Freunde aus Jeserig und Gollwitz nach vielen Jahren, in angeregte Unterhaltungen vertieft, kamen wir bei Einbruch der Dunkelheit wieder zu Hause an.

Artikel und Foto: Christiane Klußmann

\* \* \* \* \*

 **EVANGELISCHER KIRCHENKREIS**  
Mittelmark-Brandenburg



## Neues aus Kirchenkreis und Region

### Wechsel des Kirchenkreises

Die Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder (Havel) hat beschlossen, mit dem EKMB Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel eines Wechsels in den Kirchenkreis EKMB. Am 1. Januar 2010 haben sich die Ev. Kirchengemeinden Glindow und Werder zur Evangelischen Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder zusammengeschlossen.

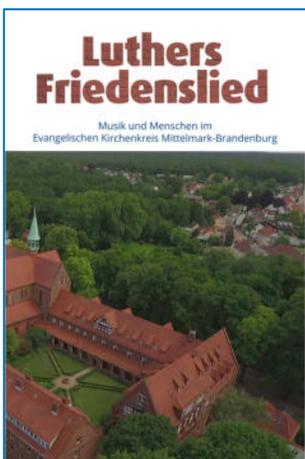
Der beabsichtigte Wechsel würde zum 1. Januar 2019 erfolgen, wenn alle Beteiligten sich dazu einigen sollten. Die Vorsitzende des Gemeindefürsorgeausschusses Astrid Görn-Eggert und Pfarrer Georg Thimme waren am 11.

Oktober 2017 als Gäste im Kreiskirchenrat des EKMB, um ihren Wunsch zum Wechsel zu erläutern.

\*

### Film über unseren Kirchenkreis

Am 15. Oktober 2017 wurde in der Klosterkirche in Lehnin die im Auftrag des Kirchenkreises produzierte DVD „Luthers Friedenslied“ vor über 100 Besuchern vorgeführt. Mit dieser DVD wird der Kirchenkreis mit seinen Kirchen, Menschen und Einzigartigkeiten gezeigt. Auch unsere „Kleine Kirche“ als jüngste Kirche unseres Kirchenkreises ist zu sehen.



EKMB-Vertreter, Regisseur und Produzent der DVD äußerten sich zufrieden - ab dem 31. Oktober 2017 kann sie käuflich erworben werden. Interessierte können sich an Gabi Maetz - die Öffentlichkeitsbeauftragte des EKMB - wenden:

Mobil: 0160-94803848

E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de

\*

### Bessere Ausstattung der Gemeindebüros

Die Gemeindebüros im Kirchenkreis wurden nach Bedarfsabfrage auf Grundlage eines Synodenbeschlusses zum Technikfonds mit neuer Hard- und Software ausgestattet. Auch das Gemeindebüro der Lukas-Kirchengemeinde Jeserig erhielt im Zuge dieser Aktion neue Hard- und Software.

\*

### Herbstsynode des EKMB

Die Herbstsynode des EKMB am 18. November 2017 in Lehnin soll für die nächsten Jahre die Struktur der Gemeinden und der Pfarrbereiche bzw. Pfarrsprengel festlegen. Darüber werden auf der Synode die Synodalen ausführlich beraten und diskutieren. Die Synode beginnt um 9.00 Uhr und ist öffentlich.

Mitgeteilt durch Stefan Köhler-Apel (Präses des EKMB)

## Reformationsjubiläum 2017



Im Oktober 1517 verfasste Martin Luther seine *Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum*, heute unter dem Kürzel *95 Thesen wider den Ablass* bekannt, die damals eine öffentliche Diskussion über die Praxis des Ablasshandels entfachten. Die Schrift war letztlich die Initialzündung für die Reformation.

Wir möchten den Menschen Martin Luther in den Blick nehmen, den Reichtum und die Vielfalt seiner Person in kurzen Artikeln darstellen: bekannte und unbekanntes Seiten des Reformators, leuchtende und dunkle Facetten.

## Welche Bedeutung hat Martin Luther in der Gegenwart?

Vielleicht kennen Sie den kabarettistischen Satz: „Familien mit berühmten Namen und Kartoffeln haben manchmal eines gemeinsam: Ihr Bestes liegt unter der Erde.“ Das gilt - zumindest ein wenig - auch für die evangelische Kirche und Martin Luther: Der Reformator ist schon lange begraben, und die Kirche trägt immer noch den Namen dieses bedeutenden Mannes. Das ist ein guter Grund, nach der heutigen Bedeutung Martin Luthers zu fragen. Offenbar gehört er zu den wichtigsten Persönlichkeiten der Geschichte. Wohl über keinen anderen gibt es in Theologie, Philosophie, Geschichte und Gesellschaftswissenschaften so viele Veröffentlichungen. Bereits zu seinen Lebzeiten war seine Bedeutung erkannt worden: Er ist einer der am meisten porträtierten Menschen seiner Zeit. Und heutzutage feiert die evangelische Kirche die 500-jährige Wiederkehr von Luthers Thesenanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg mit einer „Lutherdekade“, also einem Zeitraum von 10 Jahren (von 2008 bis 2017) mit Gottesdiensten, Kirchentagen, Veranstaltungen, Vorträgen, Ausstellungen und Konzerten. Ist diese hohe Wertschätzung gerechtfertigt? Ich meine: ja.

Da ist einmal Luthers Einfluss auf die Welt- und Geistesgeschichte, vor allem - aber nicht nur - auf die Kirchengeschichte. Ohne ihn gäbe es keine reformatorischen Kirchen mit ihrer Theologie, den sich zu ihr bekennenden Menschen und der damit verbundenen Kultur: Theologische Fakultäten, Kirchenbauten, evangelisch geprägte Kirchenmusik, gottesdienstliche Liturgie, bildende Kunst.

Sein Vorbild und sein Menschenbild - das eines geistig freien Menschen, der seine sorgfältig durchdachten Ansichten auch gegen Papst, Kaiser und Fürsten vertritt - haben revolutionär gewirkt. Ein Historiker hat einmal formuliert: Ohne einen Luther in Deutschland hätte es keinen Washington in Amerika gegeben.

Luther hat, obwohl er das nicht beabsichtigte, die Kirche gespalten, hat aber auch der römisch-katholischen Kirche einen großen Dienst dadurch erwiesen, dass er ihren Reformbedarf deutlich gemacht und damit Anstöße zu den Veränderungen gegeben hat, die im Tridentiner Konzil beschlossen wurden. Er selbst verstand sich nicht als Reformator, sondern als Reformierender, der die gesamte Kirche von einem Irrweg abbringen wollte. Daraus lassen sich für unsere Zeit ökumenische Denkansätze gewinnen, auf die für die römisch-katholische Seite besonders der Kurienkardinal Walter Kasper hingewiesen hat.

Luther hat durch seine Bibelübersetzungen und sein Wirken als Liederdichter und Verfasser vieler Schriften entscheidend zur Entstehung der neuhochdeutschen Sprache beigetragen. Viele der von ihm erfundenen Ausdrücke sind in die deutsche Sprache eingegangen; einige Beispiele: Machtwort, Langmut, Feuereifer, Lästermaul.

Wissenschaftlich ist Luther zu danken, dass er die Verbindung von Theologie und Philologie herstellte und in die theologische Ausbildung den Gedanken einbrachte, dass die Texte, mit denen man sich beschäftigte, erst einmal philologisch präzise verstanden werden müssten. Er richtete an der Universität Wittenberg die erste Professur für hebräische Sprache ein und berief als ersten Professor einen vielfältig anerkannten Spezialisten.

Durch seine Heirat mit Katharina von Bora („meinen Herrn Käte“) prägte er das Bild des evangelischen Pfarrhauses für lange Zeit. Ein wesentliches Merkmal hierfür ist die Achtung vor der Frau und die Anerkennung ihrer Fähigkeiten. Pädagogisch förderte er die Bildung, und zwar auch die Bildung der Mädchen. Auch der Gottesdienst sollte als Möglichkeit verstanden werden, nicht nur Kenntnisse des Evangeliums von der Gnade

Gottes zu erwerben, sondern auch das liturgische Latein zu verstehen. Der einzelne Mensch sollte sich dadurch vom bloßen Zuschauer und Zuhörer zum innerlich aktiven Gemeindeglied entwickeln, auf dessen Glauben es wesentlich ankam. Nach Luthers Auffassung wirkten Beichte und Abendmahl nicht allein durch ihren äußerlichen Vollzug, sondern durch den Glauben der beteiligten Gemeindeglieder.

In diesem Rahmen kann nur stichwortartig angedeutet werden, was wir Luther alles zu verdanken haben; aber vielleicht ist dieser Beitrag für den einen oder anderen ein Anlass, sich eingehender mit Martin Luther zu beschäftigen.

Uwe Klußmann

\* \* \* \* \*

## Beiträge zur Trechwitzer Geschichte

Im vorigen Gemeindeblatt wurde der Anfang einer kleinen Ortschronik vom Trechwitzer Dorflehrer Hermann Busch, der von 1899 bis 1946 in Trechwitz lebte und wirkte, bekannt gemacht. Hierauf haben wir zahlreiche Rückmeldungen mit interessanten Geschichten und Erfahrungen aus dieser Zeit erhalten. Vielen Dank dafür! Darüber hinaus möchten wir Sie bitten, in Ihren alten Fotoalben und Kisten nach Bildern zu stöbern, um den Teil 3 dieses Beitrages mit Fotos, zum Beispiel von Schülern, Lehrer Busch oder vom Schulhaus, zu bereichern. Nun wünschen wir viel Freunde an der Fortsetzung...

Alexandra Claus

## Beiträge zur Geschichte von Trechwitz, Teil 2

Die ganzen Sumpfwiesen, Nebenwiesen bei Netzen zum Beispiel, sind früher Seen gewesen. Sie sind zugewachsen. Man kann zum Beispiel heute noch beobachten, dass der Wiesenboden der Trechwitzer Kabelwiesen

schwankt, wenn dort ein Heuwagen entlang fährt. Unter einer nur einige Metern starken vertorfte Wiesenerdschicht liegt schlickiges Moor, das im Moorsee zu beobachten ist. Die starken Wurzeln des Schilfrohres befestigen das Land für den Menschenfuß und fressen sich Jahr für Jahr weiter in den See hinein. Die Netzener Wiesen sind seit der letzten Vermessung 1856 bis jetzt bei der Vermessung in den zwanziger Jahren um rund 60 Morgen größer geworden. Von 1865 bis 1885 sind von hier große Mengen Torf nach Berlin geliefert worden. Der letzte Torfmeister, dessen Bude am Ostende des Torfgrabens stand, war Friedrich Bertz, der auf dem Grundstück auf der Nordseite des Kirchhofes beim Brand der Scheune 1908 sich so verbrannte, dass er nach einigen Tagen starb. Noch 1900 hat Ewald Senst auf seinen Wiesen Torf gestochen. Rechts und links vom Torfgraben liegen heute noch die Torflöcher, aus denen die Torfsoden gestochen, aufgeschichtet und dazu im Torfkanal in kleinen Booten zu den Torfkähnen gebracht wurden, die nach 1868, als der Emsterkanal hier fertig wurde, den Torf hier abgefahren haben. 1870/71 haben die gefangenen Franzosen die Erde des sogenannten Kessels bei Lehnin ausgekartt, damit die Steinkähne dort besser anlegen konnten. Bis 1868 fuhren kleine Kähne den vielfach gewundenen Lauf der Emster entlang, den man zum Beispiel auf der Kanalbrücke bei Gollwitz auf der Wiese nach Norden gut verfolgen kann.

Mache die Augen auf und lasse dir von der Natur erzählen, die so reich ist an Geschichte und Geschichten. Lerne nur das Leben in der Natur, dann bist du bei diesem Erzähler glücklicher, als wenn du Zeitung liest und Reden hören musst, die wieder verwehen.

**W**ann kam der Mensch in diese Gegend?

Wo finden wir seine Spuren?

Am Südabhang des Trechwitzer Berges neben den Grundstücken von Grywotz, Wolter usw. fanden Dr. Karl Marschalleck und ich eine Stelle, auf der viele Splitter von Feuersteinen lagen. Mikrolithen nennt man sie. Hier kann ein Werkzeugmacher aus der Steinzeit gearbeitet haben. Ein sehr scharfes, gut erhaltenes Feuersteinmesser aus rötlichem Feuerstein von etwa 20 cm Länge fand Gustav Grunert auf seinem Acker in der Nähe des Schlagbaumgrabens, das ich bis 1943 in Verwahrung hatte. Das Dorf, in

dem bei Trechwitz die Steinzeitleute wohnten, lag südlich von dem heutigen Trechwitz und reichte von Emil Prinz' Land an der Heininge bis zu August Ottos Spargel an den Rülicken. Beim Rigolen für Spargelanlagen fanden wir dort häufig Herdstellen mit Urnenscherben, Dolche aus Hirschgeweihstücken und Spinnwirteln aus Knochenstücken von Rindern. Wahrscheinlich waren diese Herdstellen in den Häusern dort etwa ein Meter in den Boden eingesenkt, weil die Gebäude auch einen Meter tief im Boden standen. Asche und Holzkohlenstücke lagen auf einer Fläche von einem Quadratmeter und mehr in reichlicher Menge vermischt mit den gut erhaltenen Scherben der Steinzeiturnen. Reste von den im Boden versenkten Gebäuden, die aus Pfählen und Weidenruten bestanden, die Lehmewurf hatten und mit Moos verstopft waren, fanden wir nicht. Aber mehr als zehn Herdstellen sind dort festgestellt worden. Als die Erde vom Trechwitzer Berg 1934 ausgebagert wurde (zum Bau der Chausseebrücke, die über die Autobahn führt), stellte man dort auch ein Winterhaus fest, das zwei Meter tief war und im Quadrat 2 x 2 Meter im Raum aufwies. An den Ecken dieses Hauses waren Holzpfähle zu sehen. An den Wänden waren Reste von Holz festzustellen. Auf dem Grunde dieses Winterhauses lagen ein Steinbeil und Urnenscherben, Teile einer Feuerstelle wurden an dem schwarzen Grund dieses Fußbodens festgestellt. Dass die Steinzeitmenschen aus der mittleren Steinzeit Spinnwirtel benutzten, deutet darauf hin, dass sie Wolle und Flachs gesponnen haben in dieser Zeit. Die Hirschhorndolche beweisen, dass es auch Jäger, Hirten und Fischer gewesen sind.

Du lieber Mensch, wenn dir solche Dinge begegnen, denke doch daran, dass 400 vor Christi sich hier Menschen freuten über die Natur und kämpften mit den Widerständen, die sie brachte. An dem Steinmesser und an den Steinbeilen erkennen wir, dass die Leute mehr konnten, als wir es können. Wer würde es wagen, aus Feuersteinen ohne Eisenhämmer ein Messer anzufertigen?

Wo blieben diese Vorfahren?

Hermann Busch

*...Fortsetzung folgt im nächsten Gemeindeblatt*

# Die Gruft in Trechwitz

Marlis Gräfin vom Hagen geb. von Rochow (1911-2007) war Politikerin und gehörte in den 60er Jahren der CDU-Fraktion des deutschen Bundestages an. Sie engagierte sich für Frauenrechte und war Vorsitzende des örtlichen Landfrauenvereins. Anlässlich des Besuches der Trechwitzer Kirche im Zuge des Familientreffens der Familie von Rochow - vom Hagen auf Gollwitz im Mai dieses Jahres wurden die Jugenderinnerungen der Gräfin verlesen. Mit freundlicher Genehmigung der Familie veröffentlichten wir den die Trechwitzer Gruft betreffenden Auszug an dieser Stelle.

Christiane Klußmann



## Ein Bericht der Gräfin Marlis vom Hagen geb. von Rochow

In der Kirche von Trechwitz ist eine Gruft, die über eine kleine Treppe von außen zu erreichen ist und in der Särge von den Rochows stehen, die nicht verwesen. Von dieser Gruft geht aber auch die Sagen, dass kein Rochowscher Mann die Gruft betreten darf, er würde denn auf der Stelle tot umfallen! Irgendein Leutnant von Rochow soll es doch versucht haben. Er hüllte sich in seinen Militär-Umhang und wollte seinen Kameraden, die draußen auf ihn warteten, seinen Mut beweisen. Irgendwie soll sein

Mantelzipfel an einem Sargbeschlag hängen geblieben sein, und der forsche Leutnant dachte, dass ihn ein Toter festhalten wolle, und er erschrak so sehr, dass er auf der Stelle umfiel und seine Seele aushauchte! Wie gesagt... eine Sage.

Natürlich wollte ich nun Genaueres wissen, und Renate Marschalleck (die Tochter des Gutsherrn von Trechwitz) und ich baten Frau Marschalleck um den Schlüssel zur Gruft. Als Rochowsches Mädels bekam ich die Erlaubnis, und wir zwei zogen mit dem großen Schlüssel in der Hand zur Kirche.

Ungefähr fünf bis sechs Stufen unter der Empore war die verblasste Eichentür mit einem vergitterten Fensterchen und einem großen Schlüsselloch und - oh Wunder - das Schloss ging auf, und wir öffneten vorsichtig die Tür, die uns knarrend und ächzend einen kleinen Spalt freigab, sodass wir gerade hineinschlüpfen konnten. Zuerst standen wir ganz still und atmeten den Modergeruch und spürten auf der Haut das Schaudern der kalten Luft. Nachdem sich unsere Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sahen wir rechts drei lange Haufen, es waren vermoderte Bretter, zerfallene Särge. Auf der linken Seite ganz hinten war ein zerfallener Holzsarg, der noch auf einem Podest von Ziegelsteinen stand, der zersprungene Deckel gab den Blick in das Innere frei, in welchem man Beinknochen sehen konnte.

Aber die beiden Särge links in der Mitte und vorn waren gut erhalten, die Sargdeckel lagen etwas schief. Wer mag sie geöffnet haben? In dem mittleren Sarg lag eine Frau, das weiße Kleid aus Seide, und an den handgenähten Schuhen aus Seide konnte man jeden einzelnen Stich erkennen. Alles war so gut erhalten, als sei die Tote erst vor ein paar Tagen zur letzten Ruhe gebettet worden. Der nebenstehende Sarg war noch besser erhalten. Die langen schwarzen Stiefel berührten mit ihren Sohlen das Holz des Sarges, und die Stiefelspitzen mit ihrer eckigen Form ragten in die Luft. Die Spitze des Degens war gerade noch zu sehen. Am anderen Ende des Sarges gab der Deckel die Sicht auf einen schlafenden Männerkopf frei. Die Augenhöhlen und das ganze Gesicht war mit einer Haut überzogen, die wie Samischleder, gelb-grau, aussah, stumpf und doch lebend.

Warum sind diese beiden Särge und ihre Toten so gut erhalten? Diese kleine Begebenheit kann sich 1927 oder ein Jahr früher oder ein Jahr später abgespielt haben. Was sind zwei Jahre im Lauf der Geschichte?

Niedergeschrieben aus der Erinnerung 1980, mit einem Nachtrag von 1989:  
 Nach dem Familienbuch und der alten Stammtafel können die beiden Toten sein: Botho Wiegand von Rochow, geb. 1.3.1737, gest. Trechwitz 21.3.1813 und seine Ehefrau Caroline Juliane von Knobelsdorff, gest. Trechwitz 25.11.1802

In den anderen Särgen könnten die Vorfahren des Botho Wiegand zur Ruhe gebettet sein, von denen drei Generationen als Besitzer von Trechwitz angegeben sind:

Ludolf Ehrenreich (1680-1751) und Gemahlin von Hacke;  
 August Wilhelm I. (1648-1691) und Gemahlin Marie von Rochow aus dem Hause Gollwitz;  
 Ehrenreich Adolf I. (1615-1660) und Gemahlin Magdalene von Hacke-Berge.

\* \* \* \* \*

## Der Deetzer Ortsfriedhof



*Blick auf eine Friedhofspartie*

Genauso wie in Gollwitz, Jeserig, Trechwitz und Wust gibt es um die Deetzer Kirche einen traditionsreichen, jahrhundertealten Friedhof. Es ist ein schöner kleiner Kirchhof mit alten Bäumen und romantischen Partien. Hier liegen Mitglieder der Deetzer Ziegeleifabrikantenfamilien begraben, und viele Grabsteine lassen Geschichten alteingesessener Deetzer Familien wach werden. Erst im vergangenen Jahr haben wir das Kreuz am Grab des Deetzer Ortspfarrers Leopold Hofheinz richten lassen.

In Deetz hält sich hartnäckig das Gerücht, dieser Friedhof sei aufgelassen oder stillgelegt. Dem ist nicht so. Der Deetzer Friedhof an der Kirche ist ein aktiver Friedhof, auf dem Gräber gepflegt werden und auch in Zukunft Bestattungen durchgeführt werden können.

Perspektivisch wird über die Anlage eines Komposthaufens und die Installation eines Gartenwasserhahns zur Erleichterung der Grabpflege nachgedacht.

Der Friedhof wird vom Gemeindebüro in Schenkenberg aus verwaltet; es gilt die Friedhofsordnung der Kirchengemeinde.



*Das Voigtsche Grab  
im Eingangsbereich*



*Grab der Fabrikanten-  
familie Neumann*



*Grabmal des  
Ortspfarrers Hofheinz*

Artikel und Fotos: Christiane Klußmann

# Gebührenordnung der Friedhöfe der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig

(Kirchhof Deetz, Kirchhof Jeserig, Friedhof Schenkenberg,  
Kirchhof Trechwitz, Neuer Friedhof Trechwitz)

Gemäß § 44 Abs. 1 des Kirchengesetzes über die evangelischen Friedhöfe (Friedhofsgesetz ev. – FhG ev.) vom 29. Oktober 2016 (KABl. S. 183) hat der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig in seiner Sitzung am 14. September 2017 folgende neue Gebührenordnung beschlossen:

## § 1

Die Ruhefristen betragen für Erd- und Urnenbeisetzungen, einschließlich Kindergräber, 25 Jahre.

## § 2

Die Grabberechtigungsgebühren einschließlich Wassergeld und Abfallbeseitigung sowie Genehmigung für Grabmale betragen für 25 Jahre:

### 1. Wahlgrabstätten für **Erdbestattungen**

1.1 Einzelgrab	700,00 € (28,00 € jährlich)
1.2 Doppelgrab	1.050,00 € (42,00 € jährlich)
1.3 Grüne Wiese (zuzüglich Grabmal)	700,00 € (28,00 € jährlich)

### 2. Wahlgrabstätten **Urnenbestattungen**

2.1 Einzelgrab	500,00 € (20,00 € jährlich)
2.2 Doppelgrab	750,00 € (30,00 € jährlich)
2.3 jede weitere Urne	250,00 € (10,00 € jährlich)

3. Urnengemeinschaftsanlage (zuzüglich Grabplatte)	500,00 € (20,00 € jährlich)
---	-----------------------------

Die Gebühren sind in einem Betrag bei Nutzungsbeginn zu entrichten.

## § 3

Gebühren für Verlängerungen richten sich nach den §§ 1 und 2. Bei Nachbestattung auf einem Grab, für das bereits ein Nutzungsrecht besteht, ist eine Verlängerung des Nutzungsrechts auf die zur Einhaltung der Ruhefrist erforderlichen Dauer vorausgesetzt (§ 24 Abs. 1 FhG ev.).

## § 4

Für die Nutzung der Trauerhalle wird eine einmalige Gebühr in Höhe von 50,00 € erhoben. Die Nutzung der Kirchen bei Trauergottesdiensten sind gebührenfrei. Weltliche Trauerfeiern können auf Anfrage gegen eine Gebühr in Höhe von 150,00 € in Gemeinderäumen und Winterkirchen stattfinden.

## § 5

Nach Ablauf der Ruhefrist gemäß § 1 kann ein Antrag zur Verlängerung des Nutzungsrechtes gemäß § 24 Abs. 2 FhG ev. gestellt werden. Erfolgt dies nicht, muss das Grab vom Nutzungsberechtigten oder in dessen Auftrag geräumt werden. Die Kosten für die Räumung des Grabes einschließlich Fundamentbergung übernimmt der Nutzungsberechtigte.

## § 6

Diese Friedhofsgebührenordnung tritt am 01. Januar 2018 in Kraft.

Der Gemeindegemeinderat der  
Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig

\* \* \* \* \*

# Gebührenordnung der Friedhöfe der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

(Kirchhof Gollwitz, Kirchhof Wust)

Gemäß § 44 Abs. 1 des Kirchengesetzes über die evangelischen Friedhöfe (Friedhofsgesetz ev. - FhG ev.) vom 29. Oktober 2016 (KABl. S. 183) hat der Gemeindegemeinderat der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost in seiner Sitzung am 14. September 2017 folgende neue Gebührenordnung beschlossen:

## § 1

Die Ruhefristen betragen für Erd- und Urnenbeisetzungen, einschließlich Kindergräber, 25 Jahre.

## § 2

Die Grabberechtigungsgebühren einschließlich Wassergeld und Abfallbeseitigung sowie Genehmigung für Grabmale betragen für 25 Jahre:

### 1. Wahlgrabstätten für **Erdbestattungen**

- |                                     |                               |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1.1 Einzelgrab                      | 700,00 € (28,00 € jährlich)   |
| 1.2 Doppelgrab                      | 1.050,00 € (42,00 € jährlich) |
| 1.3 Grüne Wiese (zuzüglich Grabmal) | 700,00 € (28,00 € jährlich)   |

### 2. Wahlgrabstätten **Urnenbestattungen**

- |                       |                             |
|-----------------------|-----------------------------|
| 2.1 Einzelgrab        | 500,00 € (20,00 € jährlich) |
| 2.2 Doppelgrab        | 750,00 € (30,00 € jährlich) |
| 2.3 jede weitere Urne | 250,00 € (10,00 € jährlich) |

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 3. Urnengemeinschaftsanlage<br>(zuzüglich Grabplatte) | 500,00 € (20,00 € jährlich) |
|---|-----------------------------|

Die Gebühren sind in einem Betrag bei Nutzungsbeginn zu entrichten.

## § 3

Gebühren für Verlängerungen richten sich nach den §§ 1 und 2. Bei Nachbestattung auf einem Grab, auf dem bereits ein Nutzungsrecht besteht, ist eine Verlängerung des Nutzungsrechts auf die zur Einhaltung der Ruhefrist erforderliche Dauer vorausgesetzt (§ 24 Abs. 1 FhG ev.).

## § 4

Für die Nutzung der Trauerhalle wird eine einmalige Gebühr in Höhe von 50,00 € erhoben. Die Nutzung der Kirchen bei Trauergottesdiensten sind gebührenfrei. Weltliche Trauerfeiern können auf Anfrage gegen eine Gebühr in Höhe von 150,00 € in den Winterkirchen stattfinden.

## § 5

Nach Ablauf der Ruhefrist gemäß § 1 kann ein Antrag zur Verlängerung des Nutzungsrechtes gemäß § 24 Abs. 2 FhG ev. gestellt werden. Erfolgt dies nicht, muss das Grab vom Nutzungsberechtigten oder in dessen Auftrag geräumt werden. Die Kosten für die Räumung des Grabes einschließlich Fundamentbergung übernimmt der Nutzungsberechtigte.

## § 6

Diese Friedhofsgebührenordnung tritt am 01. Januar 2018 in Kraft.

Der Gemeindefriedhof Brandenburg-Ost

## Friedhof der Namenlosen in Wien

Direkt nebenan, keine 100 m entfernt, eine gewaltige Geräuschkulisse: In einer Betonfabrik werden fließbandmäßig Autos befüllt und starten zum Zielort. Hinter mir ein riesiger Kran, der Güter auf ein Frachtschiff lädt. Der Lärm von unzähligen Maschinen, moderne Speicherhäuser, 15stöckig, ringsum reges, geschäftiges Treiben: Ich stehe auf dem Alberner Hafn, einem der Wiener Donauhäfen.

Und mittendrin ein besonderer Ort: der *Friedhof der Namenlosen*. Selbstmörder und Ermordete liegen hier begraben, Unfallopfer und vor allem Wasserleichen. Bis 1940 gab es hier einen Wasserstrudel in der Donau, der die Ertrunkenen an dieser Stelle an Land spülte, und so wurden sie direkt hier beigesetzt. Es ist ein berührender Ort. Kreuze dicht an dicht, auf den meisten ist handschriftlich ein Wort vermerkt: *Namenlos* oder





*Unbekannt.* Auf einigen Kreuzen steht gar nichts, auf manchen kann man aus den Lebensdaten ableiten, wie jung die Verstorbenen waren: Hafenarbeiter etwa oder ein Bäckergehilfe. Mitunter finden sich kurze, berührende Geschichten: *Ertrunken durch fremde Hand im 11. Lebensjahr.* Einige Gräber sind sogar mit Blumensträußen, Kerzen und Kränzen geschmückt. Meist ist man ganz allein auf diesem kleinen Friedhof. In keinem Reiseführer ist er zu finden, kaum ein Tourist verirrt sich je hierher. Fast zwei Stunden war ich unterwegs, mit Buslinien, von deren Existenz ich bis dato nichts wusste, obwohl ich zwei Jahre in dieser Stadt gelebt habe.

Die Gräber der meist nicht identifizierten Menschen wurden über 60 Jahre lang von einem ehrenamtlichen Friedhofsgärtner liebevoll gepflegt, jedes Grab erhielt von ihm ein Kreuz mit einer meist weißen Christusfigur. Als er über 90jährig starb, übernahmen seine Nachkommen die Pflege. Die Särge für die Toten wurden von Tischlereien gespendet. Schaut man durch das

Fenster des kleinen Friedhofswärterhäuschens, kann man diverses Gärtnergerät erkennen, aber auch vorgehaltene Kreuze und einen Notsarg - obwohl die letzte Bestattung in den 50er Jahren stattfand.

Mich fasziniert dieser Ort: Da sind Menschen würdevoll begraben, die keiner kannte. Ihrer wird gedacht, ihre Gräber werden gepflegt, auch nach über 50 Jahren noch. Ein Zeichen von Mitmenschlichkeit und Wärme und auch von Kultur: Da erhalten Namenlose eine Identität in einer Zeit, in der anderswo nahe Angehörige auf grünen Wiesen und anonymen Urnengemeinschaftsanlagen in die Namenlosigkeit gegeben werden.

Christiane Klußmann

\* \* \* \* \*

Wer schon immer mal

## heilige Zeit im Heiligen Land

verbringen wollte, hat im April des kommenden Jahres dazu Gelegenheit.

Vielfach wurde ich im Anschluss an unsere Familienreise nach Israel von Gemeindegliedern darauf angesprochen, ob wir nicht als Gemeinde eine solche Fahrt unternehmen wollen. Nun habe ich mit dem Touristikfachwirt sowie Erbauer und Betreiber des Bibelgartens in Oberlichtenau bei Pulsnitz in Sachsen eine Reise geplant: vom 10. bis 17. April 2018.

Es gibt vierzehn freie Plätze, d.h. wir werden als kleine Gruppe ein recht umfangreiches Programm erleben. Im Vorfeld der Fahrt werden wir einen Tag im Bibelgarten Oberlichtenau verbringen, sodass wir dann auch bestens vorbereitet sind.

Sie können sich im Gemeindebüro der Klosterkirchengemeinde Lehnin oder auch bei mir persönlich anmelden.

Schalom - Ihre Almuth Wisch

\* Büro Klosterkirchengemeinde Lehnin:

Telefon: 03382 7057999; E-Mail: buero@klosterkirche-lehnin.de)

\* Pfarrerin Almuth Wisch

Telefon: 03382 7068634; E-Mail: wisch.almuth@ekmb.de)



*Geburtskirche Bethlehem- Foto: Birgit Habermann*

\* \* \* \* \*

## Hat unser Gemeindeblättchen noch eine Zukunft? Wer wirkt aktiv mit?

„Unser Blättchen braucht Hilfe!“ Mit dieser Überschrift hat Gabi Maetz im Gemeindeblatt Oktober 2016 einen Appell an alle Gemeindeglieder gerichtet. Hintergrund war, dass die wenigen Gemeindeglieder, die bei der Erstellung des Gemeindeblattes mitwirken, die Arbeit kaum mehr schafften, so dass der monatliche Erscheinungstermin des Blättchens nicht mehr zu halten war. Mitstreiter wurden gesucht, die bereit sind, regel- oder unregelmäßig Beiträge für unser Gemeindeblatt zu verfassen.

Ein knappes Jahr später hat sich die Situation nicht verbessert. Gemeinsam saßen Alexandra Claus, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Else Müller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler-Apel und Gabi Maetz (faktisch der Redaktionskreis) im September in der Kleinen Kirche in Schenkenberg zusammen. Wir überlegten, wie es gelingen kann, weiterhin das Gemeindeblatt aktuell und interessant zu gestalten. Außerdem war zu klären, wie häufig zukünftig das Blättchen erscheinen kann. Im Ergebnis bestand Einigkeit, dass wir alle weiterhin unser Gemeindeblatt am Leben erhalten wollen.

Das Gemeindeblatt hat eine Zukunft, aber ein monatlicher Rhythmus des Blättchens kann vom Redaktionskreis allein nicht mehr geleistet werden. Dafür bräuchte es viel mehr helfende Hände. Also bitten wir darum, dass sich Gemeindeglieder melden, die auch bereit sind, sich aktiv zu beteiligen. Es wurde folgende Erscheinungsfolge des Gemeindeblättchens bis in das dritte Quartal 2018 beschlossen:

November 2017	Einzelblatt
Dezember 2017 / Januar 2018	Zweimonatsblatt
Februar / März 2018	Zweimonatsblatt
April 2018	Einzelblatt
Mai / Juni 2018	Zweimonatsblatt
Juli / August 2018	Zweimonatsblatt
September / Oktober 2018	Zweimonatsblatt
November 2018	Einzelblatt

Wenn Sie das Blättchen mit Beiträgen unterstützen wollen, würden wir uns sehr freuen. Die Beiträge müssen spätestens am 10. des Monats, vor dem das Blättchen erscheint, beim Redaktionskreis vorliegen. Vorzugsweise sollten die Artikel elektronisch (z. B. als Word-Datei) an die Gemeindebriefredaktion per E-Mail: [gemeindebrief-jeserig@gmx.de](mailto:gemeindebrief-jeserig@gmx.de) geliefert oder schriftlich im Gemeindebüro abgegeben werden.

Wir freuen uns auf hoffentlich zahlreiche Rückmeldungen aus Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust.

Ihre Anregungen und mehr erhalten wir gern per Mail, telefonisch (033207-569240) oder persönlich im Gemeindebüro in der Kleinen Kirche in Schenkenberg.

Für den Redaktionskreis

Stefan Köhler-Apel

# Liebe Kinder, liebe Rätselfreunde

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter ergeben den Namen des letzten Feiertages im Kirchenjahr.

1. Wie heißt das Fest, an dem wir Gott für alle Erntegaben danken?
2. Wie heißt das Fest, an dem wir die Geburt Jesu Christi feiern?
3. Wie hieß der Sohn von Abraham?
4. Wie hieß der Riese, der von einem Hirtenjungen mit einer Stein schleuder besiegt wurde?
5. Wie heißt die Veranstaltung, zu der während des Gottesdienstes alle jüngeren Kinder eingeladen sind?
6. Welchen Namen hat das Fest der drei heiligen Könige (6. Januar) noch?
7. Pilatus hat an Jesu Kreuz eine Tafel anbringen lassen.  
Was stand da drauf?
8. Gott schuf die Nacht und den ... (?)
9. Von welchem Tier wurde Eva im Paradies verführt?
10. In welchem Ort steht die „Kleine Kirche“?
11. Wie heißt das Fest, an dem wir die Auferstehung Jesu feiern?
12. Wie hieß der Mann, der auf trockenem Land ein Schiff baute?
13. In welche Stadt sollte Jona gehen um ihren Untergang anzukündigen?
14. Wie nennt man das Fest der Dreieinigkeit noch?
15. Mit welcher Zeit beginnt das Kirchenjahr?
16. Wie heißt die Veranstaltung, die sonntags in der Kirche stattfindet?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

Ihr könnt die Lösungsbuchstaben hier eintragen!

Wer die richtige Lösung bis zum 16. November 2017 im Gemeindebüro abgibt oder per Mail sendet, bekommt einen kleinen Preis!

Viel Spaß wünscht euch eure Gabi Maetz

**Impressum:** Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrbereichs Jeserig und im Internet unter [www.lukasgemeinde-jeserig.de](http://www.lukasgemeinde-jeserig.de)

\* Kontakt: [Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de](mailto:Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de)

\* Redaktion: Alexandra Claus, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Else Müller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler- Apel, Gabriele Maetz

\* Auflage: 750 Stück

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Gemeindeblattes!

**Bankverbindung:**

Empfänger: IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59  
BIC GENODEF1EK1  
Institut EB eG Kiel

Verwendungszweck: RT-5827 Jeserig, „Spende Gemeindebrief“.

Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Druckerei Kühn, Inhaber Gordian Rusch

Große Gartenstraße 38, 14776 Brandenburg an der Havel

[www.druckerei-kuehn.de](http://www.druckerei-kuehn.de)

Redaktionsschluss für das Dezember- / Januarblättchen: 10. November 2017

\* \* \* \* \*

## Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum,  
Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

Sprechzeiten: Dienstag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Donnerstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!

Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen!

**Büro:** 033207-569240 Fax: 033207-569241

oder per E-Mail: [lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de](mailto:lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de)

**Küche:** 033207-569242

# Weihnachtsprojekt Krippenspiel 2017

Auch in diesem Jahr wollen wir versuchen, am Heiligabend in jedem Dorf ein Krippenspiel aufzuführen. Deshalb suchen wir Menschen, die Lust zu so einem „Weihnachtsprojekt“ haben und bereit sind, Zeit dafür zu opfern. Jeder ist herzlich eingeladen.

In Deetz führt inzwischen schon traditionell die Theatergruppe das Krippenspiel auf. Weitere Spieler sind willkommen. Bitte bei Carsten Schulz melden (Kontakt letzte Seite).

Krippenspiele sind nicht allein die Aufgabe von Christenlehrekindern, sie dürfen gerne die Angelegenheit der ganzen Gemeinde sein.

Anmeldung bei Gabi Maetz. Die Probenzeiten verabreden wir individuell.

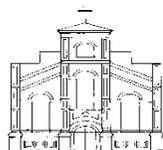
Sollten sich in einem Dorf nicht genug Spielerinnen und Spieler finden, kann es dort in diesem Jahr leider kein Krippenspiel geben.

Ich bin mir sicher, dass sich jeder mit seinen Gaben und seinem Talent einbringen kann und freue mich auf ein fröhliches Miteinander,

Gabriele Maetz

\* \* \* \* \*

## Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“ Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus  
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin  
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22  
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

### Unsere Gottesdienste:

\* **Jeserig:** jeden 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr - Hl. Messe  
Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21

\* **Lehnin:** jeden Samstag um 17.00 Uhr - Vorabendmesse  
Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

# Adressen und Telefonnummern

## Pfarrerin

Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602  
E-Mail: klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222  
(Handy über's Festnetz) ☎ 03443-3272132

## Gemeindebüro, Kleine Kirche

Kirschenallee 13, Schenkenberg ☎ 033207-569240  
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

## GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde und Ansprechpartnerin in Jeserig

Christiane Reisser, Unter den Linden 2 ☎ 033207-50998

## Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz: Bianca Brandt-Zimmermann, Wiesenweg 3a ☎ 033207-71704  
Gollwitz: Gertrud Kliezek, Alt Gollwitz 7 ☎ 03381-223149  
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 033207-52001  
Trechwitz: Heidi Bleike, Grabenstraße 23a ☎ 03382-702827  
Wust: Carola Brüggemann, Wuster Str. 15 ☎ 03381-223026

## Kindergottesdienst Schenkenberg

Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28, Schenkenberg ☎ 033207-52001  
E-Mail: kerstin@elsemueller.de  
Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg ☎ 033207-52397  
E-Mail: H.Wernitz@akd-ekbo.de

## Frauenkreis Deetz

Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042  
E-Mail: Katharina.deetz@gmx.de

## Christenlehre Schenkenberg

Gabriele Maetz, Kastanienallee 11a, Schenkenberg ☎ 033207-31710  
E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de ☎ 0160-94803848

## Theatergruppe

Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042  
E-Mail: carsten.schulz.oase@googlemail.com

## Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 0173-5351543  
E-Mail: info@ev-maennerabend.de